

**Śāntidevas Bodhicaryāvatāra  
Das Weiterwirken des Werkes dargestellt  
anhand der Überlieferungsgeschichte  
des Textes und seiner Kommentare**

**Dr. Siglinde Dietz  
Universität Göttingen**

Śāntidevas *Bodhicaryāvatāra* – Das Weiterwirken des Werkes  
dargestellt anhand der Überlieferungsgeschichte  
des Textes und seiner Kommentare

Siglinde Dietz, Göttingen

Die Schilderung des Weges, den ein Bodhisattva zu durchlaufen hat, ist eines der zentralen Themen in den Werken des Mahāyāna-Buddhismus<sup>1</sup>. In dieser Tradition steht das Lehrgedicht "Eintritt in das Leben zur Erleuchtung" (*Bodhicaryāvatāra*)<sup>2</sup> des Śāntideva.

Das Mahāyāna oder Bodhisattvayāna<sup>3</sup> unterscheidet sich vom Hīnayāna oder Śrāvakayāna in drei Bereichen: 1. in der Erlösungslehre, die vom Bodhisattva-Ideal geprägt ist.

2. in der Annahme zahlloser Buddhas, wobei der historische Buddha gegenüber einem übernatürlichen Wesen, das als höchstes Sein verehrt wird, zurücktritt.

3. in der Lehre von den zwei Wirklichkeiten, d.h. der verhüllten (*samvṛti*) und der absoluten Wirklichkeit (*paramārtha*). Diese Lehre betrifft die Annahme der Wirklichkeit eines höchstens Seins und der im Hinblick auf diese höchste Wirklichkeit relativen unwirklichen Wirklichkeit der erfahrbaren Welt.

Da der Buddha als übernatürliches Wesen, als das Absolute, dem Blick des Erlösungsuchenden weitgehend entzogen war, richtete sich das Denken der Anhänger des Mahāyāna ganz auf die vorbildhafte Gestalt des Bodhisattva, der zum Leitbild für die neue Form des buddhistischen Erlösungsweges wurde. Der Weg zur Verwirklichung des Bodhisattva-Ideals bildet den Inhalt des *Bodhicaryāvatāra*.

Während im Hīnayāna die Erlösung als Arhat durch persönliche Heiligkeit nur wenigen Mönchen und Nonnen vorbehalten ist, wird im Mahāyāna das Erlösungsziel durch den Bodhisattva-Begriff bestimmt. Im Gegensatz zum Arhat erstrebt der Bodhisattva nicht allein Heiligkeit, sondern die höchste und vollkommene Erleuchtung, durch die er zum Heil aller Lebewesen wirkt. Zwei Zeitpunkte sind in der Bodhisattva-Laufbahn, die auch von Laien eingeschlagen werden kann, entscheidend. In der "Hervorbringung des Erleuchtungsdenkens" (*bodhicittotpāda*) verpflichtet sich der zukünftige Bodhisattva feierlich, zum Wohl aller Wesen die Erleuchtung zu erringen (*praṇidhi*). Der Bodhisattva nimmt jedoch die mit der erlösenden Erkenntnis gewonnene "Frucht" des Nirvāna solange nicht an, bis alle anderen Wesen ebenfalls zur Erleuchtung gelangt sind.

Im folgenden werde ich mich mit der Überlieferung zum Titel des Textes und dessen Autor, mit den verschiedenen Versionen sowie den im tibetischen Tripiṭaka enthaltenen kanonischen Kommentaren beschäftigen.

---

<sup>1</sup> Vgl. z.B. Śāntideva, *Śikṣāsamuccaya* "Sammlung der Regeln"; Nāgārjuna, *Ratnāvalī*, Kap.5: *Byan chub sems dpa'i spyod pa bstan pa* "Belehrung über das Leben eines Bodhisattva".

<sup>2</sup> Die Übersetzung der *termini* sowie alle Zitate richten sich nach der Übersetzung von Ernst STEINKELLNER, *Śāntideva, Eintritt in das Leben zur Erleuchtung (Bodhicaryāvatāra) – Poesie und Lehre des Mahāyāna-Buddhismus*, München 1981 (Diederichs Gelbe Reihe 34).

<sup>3</sup> Vgl. *Die Welt des Buddhismus*, Hrsg. von H. BECHERT und R. GOMBRICH, München 1984, S. 90-93.

## I. Der Titel des Werkes

Der dieser Vortragsreihe zugrundeliegende Titel "Eintritt in das Leben zur Erleuchtung" entspricht dem Sanskrit-Titel *Bodhicaryāvatāra*, wie er in den Kolophonen zu den einzelnen Kapiteln der einzigen originalen Sanskrit-Fassung<sup>4</sup> sowie im 10. Kapitel, Vs.1 überliefert ist. Dort heißt es: "Mögen alle Lebewesen durch das Gute, das mir zuteil wird, wenn ich über den Eintritt in das Leben zur Erleuchtung sinne, mit einem Leben zur Erleuchtung geschmückt sein!"<sup>5</sup> Den Titel *Bodhicaryāvatāra* finden wir auch in der zwischen 980 und 1001 von T'ien si tsai (Devaśānti) erstellten chinesischen Übersetzung *P'u t'i hsing ching*<sup>6</sup> (Taishō Nr.1662) sowie in dem nur in tibetischer Übersetzung erhaltenen Kommentar *Bodhicaryāvatāra-tātparyapañjikā-viśeṣadyotanī* "Viśeṣadyotanī der 'die Besonderheiten Erhellende' Kommentar zum Sinn des *Bodhicaryāvatāra*" des Vibhūticandra. In der dem Kommentar des Vibhūticandra vorangestellten Biographie des Śāntideva wird ebenfalls dieser Titel genannt.<sup>7</sup>

Die tibetischen Übersetzungen des Grundtextes und der überwiegenden Anzahl der in tibetischer Übersetzung erhaltenen Kommentare sowie die mongolische Übersetzung haben den Sanskrit-Titel *Bodhisattvacaryāvatāra*. tib. *Byan chub sems dpa'i spyod la 'jug pa*: "Eintritt in den Lebenswandel eines Bodhisattva".

Nach der hier dargestellten Überlieferungslage dürfte *Bodhicaryāvatāra* der ursprüngliche Sanskrit-Titel gewesen sein, der in Tibet – vielleicht dem Inhalt des Werkes entsprechend – zu *Bodhisattvacaryāvatāra* erweitert wurde.<sup>8</sup>

## II. Der Autor

Von den meisten Quellen wird Śāntideva als Autor des *Bodhicaryāvatāra* genannt. Doch selbst die älteste Biographie Śāntidevas wurde erst mehrere Jahrhunderte nach seinem Leben verfaßt. Deshalb ist es nicht erstaunlich, daß die Biographie, die wir bei den tibetischen Historikern Bu-ston (1290-1364), Tāranātha (1575-1640) und Sum-pa mkhan-po (1704-1788) finden, einen stark legendären Charakter hat. Die älteste Biographie scheint diejenige zu sein, die auch im Vorwort des Kommentars von Vibhūticandra (2. Hälfte des 12. Jh.) zitiert wird und deren Sanskritfragmente zuletzt von J. W. DE JONG, *op.cit.* (Anm.7), S.126-131 herausgegeben wurden. Nach der übereinstimmenden Überlieferung war Śānti-

---

<sup>4</sup> Vgl. auch die tib. Übersetzung TT Nr. 5273 *Bodhicaryāvatāra-Pañjikā*, Tib. *Byan chub kyi spyod pa'i dka' 'grel* des Prajñākaramati.

<sup>5</sup> Hier finden wir auch in der tib. Übersetzung *byan chub spyod la 'jug pa*, was durch das Versmaß bedingt sein könnte.

<sup>6</sup> Taishō Nr. 1662, Bd. 32, 543c-562a,

<sup>7</sup> Vgl. J. W. DE JONG, "La Légende de Śāntideva", in: *Buddhist Studies by J.W. de Jong*, ed. by Gregory SCHOPEN, Berkeley 1979, S.129.

<sup>8</sup> C. LINDTNER, *Buddhist Studies Review* Vol.15, No.2 (1998), S.239, setzt dagegen *Bodhisattvacaryāvatāra* als ursprünglichen Titel an und interpretiert *Bodhicaryāvatāra* als Kurztitel.

deva ein Königssohn aus Südindien und wirkte als Mönch an der großen Klosteruniversität in Nālandā. Er lebte in der ersten Hälfte des 8. Jh. und gilt als Verfasser von drei Werken, dem *Bodhicaryāvatāra*, *Śikṣāsamuccaya* "Sammlung der Regeln", der vor dem *Bodhicaryāvatāra* abgefaßt worden sein muß, da sich zahlreiche Zitate aus ihm im *Bodhicaryāvatāra* finden lassen. Diese beiden Werke sind im Sanskrit-Original erhalten. Über das dritte Werk, den *Sūtrasamuccaya* "Sammlung der Sūtren" ist außer Erwähnungen des Titels nichts bekannt. Im tib. Kanon (TT Nr.5330) ist ein Werk gleichen Namens überliefert. Dieses wird jedoch dem Nāgārjuna zugeschrieben.<sup>9</sup>

Zur Datierung des Śāntideva, die wie bei vielen indischen Autoren nicht genau bekannt ist, gibt es zwei Hypothesen.<sup>10</sup> Nach der ersten Hypothese, die sich auf Tāranātha stützt, soll Śāntideva während der Herrschaft des Sohnes von König Harṣa in der 2. Hälfte des 7. Jh. gelebt haben. Die zweite Hypothese geht davon aus, daß er nach der Abfahrt I-tsings aus Indien, der sich dort in den Jahren 671-695 aufhielt, gelebt haben muß, da ihn weder I-tsing noch Hsüan-tsang (630-644 in Indien) erwähnen. Andererseits muß er vor der Abfahrt des Śāntirakṣita (725-788) nach Tibet<sup>11</sup> gelebt haben, da dieser in dem ihm zugeschriebenen Werk *Tattvasiddhi* einen Vers aus *Bodhicaryāvatāra* (Bca I.10) zitiert. Diese Hypothese kann nicht voll akzeptiert werden, da sie erstens auf einem *argumentum ex silentio* beruht, das mit großer Vorsicht zu behandeln ist, und zweitens auf einer nicht gesicherten Autorschaft. Deshalb kommen wir nicht über die oben genannte sehr allgemeine Datierung (1. Hälfte 8. Jh.) hinaus.

Die chinesische Übersetzung des *Bodhicaryāvatāra* (Taishō 1662) führt als Autor Nāgārjuna an. Diese Zuordnung ist sehr fragwürdig, da Nāgārjunas Name bei zahlreichen unsicheren Zuschreibungen auftaucht. In der nur fragmentarisch erhaltenen Version aus Tun-huang finden wir Akṣayamati, tib. Blo-gros-myi-zad-pa, als Autorennamen<sup>12</sup>. Akira SAITO gelingt es anhand verschiedener Belege nachzuweisen<sup>13</sup>, daß Akṣayamati ein Epithet des Śāntideva war, das ihm bei der ersten öffentlichen Rezitation des *Bodhicaryāvatāra* beigelegt wurde.

### III. Die verschiedenen Versionen des *Bodhicaryāvatāra*

Der *Bodhicaryāvatāra* ist seiner Form nach ein Lehrgedicht, in dem eine auch für den Laien verständliche Anleitung für den Eintritt in das Leben zur Erleuchtung gegeben wird. Die Besonderheit des Stils der didaktischen Literatur Indiens ist, daß jeder Vers für sich eine Einheit darstellt, deren inhaltlicher Zusammenhang sich nur selten über mehrere Stro-

---

<sup>9</sup> Zu den drei Werken vgl. J.W. DE JONG, *op.cit.* (Anm.7), S.171 und 177 §XII. Beide *Sūtrasamuccaya* werden in Bca V.106 erwähnt.

<sup>10</sup> Vgl. J.W. DE JONG, *op.cit.* (Anm.7), S.137 f.

<sup>11</sup> Śāntirakṣita war maßgeblich an der Errichtung und Einweihung des Klosters bSam-yas im Jahre 779 beteiligt.

<sup>12</sup> Vgl. Akira SAITO, *A Study of Akṣayamati (= Śāntideva)'s Bodhisattvacaryāvatāra as Found in the Tibetan Manuscripts from Tun-huang*, Project Number 02801005, Miye University 1993.3, S.13-22.

<sup>13</sup> Vgl. A. SAITO, *op.cit.* (Anm.12), S.22.

phen erstreckt. Auf diese Weise wird die Hinzufügung oder Weglassung von einzelnen Versen erleichtert, was zur Überlieferung verschiedener Versionen eines Werkes führen kann. Dies ist auch mit dem *Bodhicaryāvatāra* geschehen.

Śāntideva beschreibt im *Bodhicaryāvatāra* den Weg des Bodhisattva von der Aufnahme des "Erleuchtungsdenkens" (*bodhicitta*) bis zur Gewinnung der "Einsicht" (*prajñā*). Hierbei verwendet Śāntideva die traditionelle Einteilung der Bodhisattva-Laufbahn nach den sechs "Vollkommenheiten" (*pāramitā*) des Bodhisattva<sup>14</sup>. Auch im *Śikṣāyamuccaya* "Sammlung der Regeln", dem anderen großen Werk des Śāntideva, bilden die sechs Vollkommenheiten einen wichtigen Teil der Schulung eines Bodhisattvas. Diese sechs Vollkommenheiten, die die Grundlagen des Lebens eines Bodhisattva bilden, sind "Hingabe" (*dāna*), "Sittlichkeit" (*śīla*), "Geduld" (*kṣānti*), "Stärke" (*vīrya*), "Versenkung" (*dhyāna*) und "Einsicht" (*prajñā*). Der Verwirklichung der sechs Vollkommenheiten gehen im *Bodhicaryāvatāra* im 1. Kapitel "Das Lob des Erleuchtungsdenkens" und in den Kapiteln 2 und 3 ein achtteiliges Bodhisattvaritual voraus, das in der "Aufnahme des Erleuchtungsdenkens" gipfelt. Zunächst wird die "Vollkommenheit der Hingabe" beschrieben. Der in die Tat umgesetzte Vorsatz, die Erleuchtung zum Heil aller Wesen anzustreben, stellt "Hingabe" in ihrer höchsten Form dar. Die Kapitel 4 und 5 sind der "Sittlichkeit" gewidmet. Ab dem sechsten Kapitel wird jeweils eine "Vollkommenheit" in einem Kapitel abgehandelt, wobei wie bei einem Stufenweg jede "Vollkommenheit" auf der zuvor verwirklichten "Vollkommenheit" aufbaut, was jeweils in der ersten Strophe eines Kapitels zum Ausdruck gebracht wird. So heißt es z.B. in VII.1 des Kapitels, in dem die "Vollkommenheit der Stärke" behandelt wird und dem das Kapitel über die "Vollkommenheit der Stärke vorausgeht:

"Der in dieser Weise über Geduld verfügt, möge die Stärke üben, denn die Erleuchtung beruht auf der Stärke."

Im zehnten Kapitel wird das Verdienst, das aus der Abfassung des *Bodhicaryāvatāra* entsteht, den anderen Wesen gewidmet. Die Autorschaft des Śāntideva wird für dieses Kapitels angezweifelt<sup>15</sup>, da Tāranātha berichtet, daß Zweifel über die Authentizität dieses Kapitels bestünden, und der wichtigste Kommentator Prajñākaramati in seiner *Bodhicaryāvatāra-Pañjikā* das zehnte Kapitel nicht kommentiert, obwohl er es kannte. Allerdings ist eine solche Verdienstübertragung am Ende eines Mahāyāna-Werkes keine Seltenheit, und außerdem ist dieses Kapitel in sämtlichen bekannten Versionen des *Bodhicaryāvatāra* enthalten.

Schon Bu-ston berichtet im Katalogteil seiner "Geschichte des Buddhismus" (*Chos 'byun*) aus dem Jahr 1322 von zwei Versionen des *Bodhicaryāvatāra*, die unterschiedlich lang seien.<sup>16</sup> Im Kolophon zur tibetischen Übersetzung des *Bodhicaryāvatāra*<sup>17</sup> (TT Nr.5272)

---

<sup>14</sup> Andere Werk, welche die "Vollkommenheiten" (*pāramitā*) zum Inhalt haben, sind z.B. die *Su-bhāṣitaratnakaraṇḍakakathā* "Lehrrede, die ein Korb von guten Aussprüchen ist" des Āryaśūra und der *Pāramitāsamāsa* "Compendium der Vollkommenheiten" desselben Autors.

<sup>15</sup> Vgl. Louis de LA VALLÉE POUSSIN, *Bodhicaryāvatāra. Introduction à la pratique ds futurs bodhdhas – poème de Śāntideva*, Paris 1907, S.143 f.

<sup>16</sup> Vgl. A. SAITO, *op.cit.* (Anm.12), S.14 f.

<sup>17</sup> Vgl. A. SAITO, *op.cit.* (Anm.12), S.17.

finden wir folgende Bemerkung:

"Der *Bodhisattvacaryāvatāra* von Śāntadeva (*sic*) ist beendet. Er wurde von dem indischen Paṇḍita Sarvajñadeva und dem tibetischen Übersetzer, dem Ehrwürdigen dPal-brtsegs aufgrund eines Manuskripts aus Kaśmīr übersetzt und revidiert. Später wurde er von dem indischen Paṇḍita Dharmasrībhādra und dem tibetischen Übersetzer, dem Ehrwürdigen Rin-chen-bzan-po und Śākya-blo-gros aufgrund eines Manuskripts aus Madhyadeśa (noch einmal) herausgegeben, übersetzt und revidiert. Noch später wurde er von dem indischen Paṇḍita Sumatikīrti und dem tibetischen Übersetzer, dem Mönch Blo-ldan-śes-rab neu herausgegeben, übersetzt und gut revidiert."<sup>18</sup>

Nach diesem Bericht wurde der *Bodhicaryāvatāra* dreimal ins Tibetische übersetzt. Nach dem Bericht von Tāranātha (1575-1640) in seiner "Geschichte des Buddhismus" gab es drei Rezensionen des *Bodhicaryāvatāra*: 1. die Kaśmīrische Rezension, die über 1000 Verse umfaßte und deren Verehrungsvers vom Autor selbst verfaßt wurde.  
2. die östliche Rezension, die nur 700 Verse umfaßte und deren Verehrungsvers den *Madhyamakārikās* entnommen wurde. In dieser Rezension fehlte das Kapitel "Sündenbekenntnis".  
3. die Rezension aus Madhyadeśa mit 1000 Versen.

Aus diesen verschiedenen Berichten und nach einem Vergleich mit der Handschrift aus Tun-huang schließt Akira SAITO<sup>19</sup>, daß die Tun-huang-Fassung die von dPal-brtsegs im frühen neunten Jh. übersetzte Fassung ist und auf einem Manuskript aus Kaśmīr beruht. Sie hat neun Kapitel, da die Kapitel 2 und 3 zusammengefaßt sind, und enthält 701.5 Verse. Dagegen ist die Rezension, die im tibetischen Kanon (TT Nr.5272) überliefert und deren Sanskrit-Original erhalten ist, eine Übersetzung aufgrund des Manuskripts aus Madhyadeśa und wurde zunächst von Rin-chen-bzan-po (958-1055) und Śākya-blo-gros übersetzt und später noch einmal von Blo-ldan-śes-rab (10598-1109). Diese Rezension hat zehn Kapitel und umfaßt 913 Verse. Die Tun-huang-Fassung ist bisher noch nicht vollständig herausgegeben. Nur die Kapitel 5 und 8 sind näher untersucht worden.

Neben diesen beiden im Tibetischen erhaltenen Rezensionen gibt es noch die in einer chinesischen Übersetzung aus den Jahren 980-1001 überlieferte Rezension, die 782 Verse in 8 Kapiteln umfaßt und in der die Kapitel 4 und 5 der Sanskrit-Rezension fehlen.

Die mongolische Version ist eine Übersetzung des kanonischen tibetischen *Bodhicaryāvatāra*<sup>20</sup>.

In der folgenden Inhaltsübersicht werde ich, soweit möglich, auf die Unterschiede der Fassungen eingehen

Das 1. Kap. "Lob des Erleuchtungsdenkens" (*bodhicittānuśaṃsa*) beginnt mit einer Ehr-

---

<sup>18</sup> Vgl. A. SAITO, *op.cit.* (Anm.12), S.16 f.

<sup>19</sup> A. SAITO, *op.cit.* (Anm.12), S.18 ff.

<sup>20</sup> Vgl. Friedrich WELLER, *Über den Quellenbezug eines mongolischen Tanjurtextes*, Berlin 1950 (Abhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig), S.1 ff.

bezeugung für die drei Kostbarkeiten des Mahāyāna<sup>21</sup>, der in den Versen 2-3 die Erläuterung des Gegenstandes und des Zwecks des Werkes folgt. Danach wird die Bedeutung des Erleuchtungsdenkens hervorgehoben (Vse 4-14). Nach der Definition des Erleuchtungsdenkens folgt das Lob desselben. Dieses Kapitel umfaßt 36 Strophen<sup>22</sup> und scheint in den drei Fassungen übereinzustimmen. In der Tun-huang-Fassung hat dieses Kapitel keinen Titel. In der chinesischen Übersetzung enthält dieses "Lob des Erleuchtungsdenkens" genannte Kapitel 35 Verse.

Im 2. Kapitel "Sündenbekenntnis" (*pāpadeśanā*) beginnt das oben erwähnte achtheilige Bodhisattva-Ritual mit der "Lobpreisung" (*vandanā*) des Buddha, der Lehre und der Bodhisattvas in Vs 1 und der "Opferung" (*pūjanā*) in den Versen 2-25. In Vers 26 erfolgt die "Zufluchtnahme" (*śaraṇagamana*) zum Buddha, der Lehre und der Schar der Bodhisattvas. Die Verse 27-47 enthalten das "Sündenbekenntnis" (*pāpadeśanā*), dem erneut die Zufluchtnahme zum Buddha, zur Lehre und zu den Bodhisattvas Avalokita, Ākāśagarbha, Kṣitigarbha und Vajradhara folgt (Vse 48-53). Die Verse 54-66 enthalten erneut ein Sündenbekenntnis.

Im 3. Kapitel "Aufnahme des Erleuchtungsdenkens" (*bodhicittaparigraha*) wird zunächst das Bodhisattva-Ritual mit der "Freudigen Zustimmung zum Guten" (*anumodanā*) (Vse 1-3) fortgesetzt. In Vers 4 folgt die "Bitte um Belehrung" (*adhyeṣanā*), in Vers 5 die "Bitte um Verweilen" (*yācanā*). Die Verse 6-21 enthalten die "Opferung des Verdienstes" (*pariṇāmanā*), bei der die "Selbsthingabe" (Vse 10-21) besonders betont wird. In den Versen 22-23 erfolgt "die Hervorbringung des Erleuchtungsdenkens" (*bodhicittotpāda*) und der damit verbundene Eid, der die "Vollkommenheit der Hingabe" (*dānaparamitā*) darstellt:

"Wie die früheren Buddhas das Erleuchtungsdenken erfaßt haben, [und] wie sie in der Praxis eines Bodhisattva fortschreitend fest geblieben sind, so will ich zum Heile der Welt das Erleuchtungsdenken hervorbringen, und gerade so will ich diese Praktiken der Reihe nach üben."

In den Versen 24-33 wird die Hervorbringung des Erleuchtungsdenkens gepriesen.

Wie oben erwähnt, bilden die Kapitel 2 und 3 in der Tun-huang-Fassung das Kapitel 2. Dafür, daß dies die ursprüngliche Einteilung war, spricht, daß sich das Bodhisattva-Ritual in der in Sanskrit überlieferten Fassung über zwei Kapitel hinzieht. Ansonsten ist die Übereinstimmung zwischen den beiden Fassungen hier eng. Erwähnenswert ist, daß der chinesische Pilger I-tsing in Nālandā eine Zeremonie, die der in Kapitel 2.1-25 beschriebenen Lobpreisung und Opferung entspricht, beobachtet hat.

In der chinesischen Fassung trägt das 2. Kapitel den Titel "Hingabe und Opferung des Erleuchtungsdenkens" und enthält nur die ersten 13 Verse des 2. Kapitels der Sanskrit-Fassung. Es fehlt also der Hauptteil des Bodhisattva-Rituals. In dieser Rezension haben die Kapitel 3 und 4 der Sanskrit-Fassung keine Entsprechung.

Im 4. Kapitel "Wachsamer Sorge um das Erleuchtungsdenken" (*bodhicittāpamāda*) werden in den Versen 1-12 die Verantwortung des Bodhisattva, in den Versen 13-26 der Wert und

---

<sup>21</sup> Vgl. "Nach ehrfürchtiger Vereinerung vor den Buddhas mit ihren geistigen Söhnen (d.h. den Bodhisattvas), und dem Leib der Lehre und vor allen Lobwürdigen (d.h. den geistigen Freunden) ...".

<sup>22</sup> *Bodhicaryāvatāra* 1.1-4 = *Śikṣāsamuccaya* 1.9-14; 2.1-2.

die Seltenheit des menschlichen Lebens, in den Versen 27-48 die Zerstörung der Laster beschrieben. Auch in diesem Kapitel scheint es keine gravierenden Unterschiede zwischen den beiden Versionen zu geben. In der Tun-huang-Fassung hat dieses 3. Kapitel allerdings den Titel "Selbstlosigkeit" (*nairātmya*).

Im 5. Kapitel "Behütung der Bewußtheit" (*samprajanyaraksana*) wird zunächst die Wichtigkeit der Hütung des Denkens (Verse 1-17) und der Wachsamkeit (*smṛti*) und Bewußtheit (*samprajanya*) (Verse 18-58) betont. In den Versen 59-70 folgt die Belehrung über die richtige Sicht des Körpers und die Verse 71-102 enthalten Verhaltensregeln. Unter den in den Versen 103-106 als Quellen für die Verhaltensregeln genannten Werken finden wir Mahāyāna-Sūtren wie die "Erlösung des edlen Sambhava" (*Śrīsambhavavimokṣa*), das *Akāśagarbhasūtra* sowie die anderen zwei Werke des Śāntideva, den *Śikṣāsamuccaya* "Sammlung der Regeln" und den *Sūtrasamuccaya* "Sammlung der Sūtren". Außerdem wird noch der *Sūtrasamuccaya* des Nāgārjuna angeführt. In den letzten beiden Versen dieses Kapitels wird die Bewußtheit definiert.

In diesem Kapitel beginnt die Belehrung über die "Vollkommenheiten". Die "Vollkommenheit der Hingabe" (*dāna*) wird nur in den Versen 9-10 erwähnt. dieser Vollkommenheit wird kein eigenes Kapitel gewidmet, da der Akt der "Hervorbringung des Erleuchtungsdenkens" die Vollkommenheit der Hingabe darstellt. Die Verse 11 ff. lehren dann die Vollkommenheit der Sittlichkeit (*śīlapāramitā*) eines Bodhisattva.

In der chinesischen Rezension hat dieses 3. Kapitel "Behütung der Bewußtheit" nur 106 Verse im Gegensatz zu den 109 Versen der Sanskrit-Fassung.

In diesem Kapitel gibt es die ersten wesentlichen Unterschiede zwischen der Sanskrit-Fassung und der Tun-huang-Fassung<sup>23</sup>. Die Sanskrit-Fassung enthält 15 eingeschobene Verse, die Verse 40, 81, 85, 88-98 und 105. Mit Ausnahme der letzten Einfügung, die den Hinweis auf *Śikṣāsamuccaya* enthält, unterbrechen die Einschübe jeweils den Zusammenhang. In Vers 40 wird gemahnt, daß der brünstige Elefant des Denkens mit aller Mühe zu überwachen sei. Die Verse 85 und 88-98 enthalten Regeln, die große Ähnlichkeit mit Regeln des *Prātimokṣasūtra*, des Buchs der Ordensregeln für Mönche und Nonnen, haben. Als Beispiel seien hier die Verse 88 und 91 angeführt:

88. "Er trage die Lehre nicht einem gesunden [Hörer] vor, der keinen Respekt hat und einen Turban trägt, der einen Sonnenschirm, Stock oder ein Schwert hat, und der sein Haupt verhüllt."

91. "Unzulässig ist, öffentlich das Zahnholz wegzuwerfen und auszuspucken. Verboden ist es auch, in Wasser und auf kultivierte Erde zu urinieren usw."

Im 6. Kapitel wird die "Vollkommenheit der Geduld" (*kṣāntipāramitā*) gelehrt. Zunächst wird der Haß, der alles Gute zunichte macht, dargestellt (Verse 1-8). Die Geduld wird dreifach unterteilt, als Ertragen der Leiden (Verse 9-21), Ertragen von Unrecht (Verse 22-51) und das Ertragen der Erkenntnis der Wirklichkeit (Verse 52-75). Die Verse 76-98 handeln von der Notwendigkeit, den Neid zu überwinden, und die Verse 99-111 davon, daß die Feinde Wohltäter sind. Sie bieten einem die Möglichkeit an, Geduld zu üben, weshalb man sie ehren muß. In den Versen 112-134 wird die Liebe zu den Wesen gelehrt.

---

<sup>23</sup> Vgl. dazu Chikō ISHIDA, "Some New Remarks on the Bodhicaryāvatāra Chap. V", *Journal of Indian and Buddhist Studies* Vol.37.1 (1988), S. 479-476.



Die Verse 94, 95a, 115 und 119-134 sind ebenfalls im *Śikṣāsamuccaya* zu finden. Die Tun-huang-Fassung hat sieben Verse weniger als die Sanskrit-Fassung. Das 4. Kapitel der chinesischen Version mit dem Titel "Die Vollkommenheit der Geduld" enthält 133 Verse und ist eine getreue Übersetzung des Sanskrit-Textes.

Bemerkenswert ist, daß Śāntideva in diesem Kapitel überall das Synonym *kṣamā* und nicht *kṣānti* als Bezeichnung der "Geduld" gebraucht. Dies mag *metri causa* bedingt sein.

Im 7. Kapitel wird die "Vollkommenheit der Stärke" (*vīryapāramitā*) gelehrt. In den Versen 1-2 wird Stärke definiert. Die Verse 2-30 behandeln die Gegenkräfte gegen Stärke und die Verse 31-75 die Hilfsmittel der Stärke, die in Vers 16 aufgezählt werden:

"Selbstvertrauen (Verse 17-30), die Gesamtheit der Kräfte (Verse 31-66), ausschließliche Hingabe (Verse 67-73), Selbstzucht (Verse 74-75), Gleichheit des anderen und des Selbst [sind die Hilfsmittel der Stärke]."

Die beiden letztgenannten Hilfsmittel werden als Betrachtungsübungen erst im nächsten Kapitel behandelt. Die Gesamtheit der Kräfte wird in Vers 31 als vierfach beschrieben, als Verlangen nach Gutem (Verse 33-46), Entschlossenheit (Verse 47-61), Freude (Verse 62-65) und Entsagung (Vers 66).

In der Tun-huang-Fassung ist dieses Kapitel 9 Verse länger als in der Sanskrit-Fassung. In der chinesischen Fassung hat das 5. Kapitel "Die Vollkommenheit der Stärke" 4 Verse mehr.

Im 8. Kapitel wird die "Vollkommenheit der Versenkung" (*dhyānapāramitā*) gelehrt. Um diese zu festigen ist körperlicher und geistiger Weltverzicht unabdingbar (Vs.2). Dieser besteht aus körperlicher Abgeschiedenheit (Verse 3-4), Verzicht auf Liebe (Verse 5-16), Verzicht auf Gier nach Gewinn und Ruhm (Verse 17-38) und geistiger Abgeschiedenheit (Vers 39). Die Verse 40-88 handeln von den Gefahren und schlimmen Folgen der Fleischeshlust. Mit Vers 89 beginnt die für das Mahāyāna spezifische Betrachtung, die dem werdenden Bodhisattva helfen sollen, den Grund für seine Zuneigung zum anderen zu erkennen. Dies geschieht, indem er zunächst die Gleichheit des anderen und des Selbst erkennt (Verse 89-110), um dann die Austauschung des anderen und des Selbst zu vollziehen (Verse 111-173). Diese Betrachtung schließt mit Vers 173 ab, der folgendermaßen lautet:

"Wenn du das Selbst liebst, darfst du dich selbst nicht lieben. wenn du das Selbst schützen mußt, darfst du es nicht schützen."

In den Versen 174-186 folgt eine Schlußbetrachtung, die im Vers 184 mit der Überlegung schließt:

"Gleichgültig habe ich den Körper aufgegeben zum Heil der Welt. Von nun an trage ich ihn, obschon voller Fehler, wie ein Werkzeug."

In den letzten beiden Versen (185-186) dieses Kapitels folgt der Entschluß zur Sammlung des Geistes.

Dieses Kapitel scheint im Laufe der Entwicklung die größte Erweiterung erfahren zu haben, da das Kapitel in der Tun-huang-Fassung nur 58 Verse enthält. Leider ist dieser Text noch nicht zugänglich. Die chinesische Rezension scheint hier enger mit der Sanskrit-Fas-

sung überinzustimmen, denn in ihr hat das 6. Kapitel "die Vollkommenheit der reinen Betrachtung" 183 Verse.

Im 9. Kapitel "die Vollkommenheit der Einsicht" (*prajñāpāramitā*) gibt Śāntideva einen Überblick über die philosophische Methode der Madhyamaka-Schule, deren Hauptanliegen es ist, die Unwirklichkeit der Welt in ihren Erscheinungen aufzuzeigen. Daß die Welt unwirklich ist, bedeutet nicht, daß sie nicht existiert, sondern daß sie ohne Substanz und leer (*śūnya*) ist. Nur wer diese "Leerheit" der Welt erkennt, hat die Erlösung, das Nirvāna erreicht, das sich der "höchsten Wirklichkeit" nach nicht von der Welt unterscheidet, und er ist somit der Welt nicht mehr verhaftet. Er bleibt als der Heilsbringer für andere in der Welt.

Da sich im Rahmen dieser Vortragsreihe mehrere Referenten mit den Thesen dieses Kapitels auseinandersetzen werden, möchte ich hier nicht weiter auf den Inhalt dieses Kapitels eingehen.

Die chinesische Fassung dieses Kapitels hat 165 Verse und somit nur drei Verse weniger als die Sanskrit-Fassung. Die beträchtlichen Unterschiede der Tun-huang-Fassung dieses Kapitels, das nur 92 Verse enthält, wurden von Akira SAITO eingehend untersucht.<sup>24</sup> Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Tun-huang-Fassung dem Kontext nach wohl die ursprünglichere und zuverlässigere ist.

Das 10. Kapitel "Verdienstübertragung" (*pariṇāmanā*) schließt den *Bodhicaryāvatāra* mit einer Reihe von "Gelübden" (*prañidhāna*) ab, in denen derjenige, der den *Bodhicaryāvatāra* verwirklicht, sein Verdienst zum Wohle aller Wesen überträgt. So heißt es z.B. in den Strophen 1 und 2:

"Mögen alle Lebewesen durch das Gute, das mir zuteil wird, wenn ich über den Eintritt in das Leben der Erleuchtung sinne, mit einem Leben zur Erleuchtung geschmückt sein!"

"Mögen alle, die gequält sind durch Pein an Körper und Geist in jeglicher Gegend der Welt, durch meine Verdienste Meere der Glücks und der Seligkeit erlangen!"

Wie oben schon erwähnt, ist in allen Versionen des *Bodhicaryāvatāra* dieses Kapitel der Verdienstübertragung enthalten. Die chinesische Fassung hat mit 61 Strophen drei Verse mehr als die Sanskrit-Version.

#### IV. Die Kommentare zum *Bodhicaryāvatāra*

Im tibetischen Kanon sind zehn alte Kommentare überliefert<sup>25</sup>. Nur sechs von diesen Kommentaren behandeln sämtliche Kapitel des *Bodhicaryāvatāra*. Der wichtigste ist (1) *Bodhicaryāvatāra-Pañjikā*, Tib. *Byan chub kyi spyod pa'i dka' 'grel* "Kommentar zum *Bodhicaryāvatāra*" des Prajñākaramati (Peking Nr.5273) vom Ende des 10.Jh. bis Anfang des 11.Jh.

---

<sup>24</sup> Vgl. A. SAITO, *op.cit.* (Anm.12). Zu den Ergebnissen der Untersuchung siehe S.24 ff.

<sup>25</sup> Vgl. dazu Yasunori EJIMA, "Nyūbodaigyōron no chūshaku bunken ni tsuite", *Indogaku bukkyōgaku kenkyū*, XIV (1966), S. 644-648.

Dies ist der einzige Kommentar, dessen Sanskrit-Version erhalten ist<sup>26</sup>. Verglichen mit anderen Kommentaren ist er umfangreich und enthält viele Zitate aus Sūtren und anderen Lehrtexten. Unter den 69 Zitaten in Kapitel 9 gibt es 21 Stellen, die mit denen des *Śikṣā-samuccaya* übereinstimmen. Es werden Lehrtexte von Nāgārjuna, Vasubandhu, Candrakīrti, Śāntirakṣita usw. zitiert. Wie sich aufgrund der zahlreichen Zitate vermuten läßt, werden in diesem Text nicht selten über die einfache Interpretation und Anordnung der Verse hinausgehend abweichende Thesen oder eigene Ansichten vertreten. Z.B. gibt Prajñākaramati im Kommentar zu den Versen 2-4 des 9. Kapitels, in denen Śāntideva die beiden Wirklichkeiten erklärt, auf der einen Seite die Interpretation der Verse, auf der anderen Seite aber legt er Lehmeinungen dar, die man als ein Handbuch der Madhyamaka-Lehre bezeichnen könnte. Daraus ergibt sich, daß Prajñākaramati ziemlich stark unter dem Einfluß von Candrakīrti stand. Die nicht-buddhistische Lehre kritisiert er zusammenfassend anhand des *Tattvasaṃgraha* des Śāntirakṣita.

(2) Der zweite Kommentar ist *Bodhisattvacaryāvatārasamkāra*, Tib. *Byan chub sems dpa'i spyod pa la 'jug pa'i legs par sbyar ba*, "Bearbeitung des *Bodhisattvacaryāvatāra*" des Kalyānadeva (Peking 5275). Auch dieser Kommentar kommentiert alle zehn Kapitel des *Bodhicaryāvatāra*. Im Gegensatz zum Kommentar des Prajñākaramati enthält dieses Werk in Kapitel 9 nur acht Zitate aus Sūtra- und Lehrtexten. Weitere vier Zitate sind eine bloße Erwähnung der Titel der Sūtren. Wie aus dieser Tatsache hervorgeht, werden hier kaum abweichende Thesen dargelegt. Der Autor interpretiert die Verse streng wörtlich. In diesem Sinne zählt auch dieser Text zu den wichtigen Kommentaren für die Lektüre des *Bodhicaryāvatāra* von Śāntideva.

(3) Als dritter Kommentar sei die *Bodhisattvacaryāvatārapañjikā*, Tib. *Byan chub sems dpa'i spyod pa la 'jug pa'i dka' 'grel*, "Kommentar zum *Bodhisattvacaryāvatāra*" des Vairocanarakṣita (Peking 5277: Mitte des 11. Jh.s) erwähnt. Vom Umfang her ist dieser Text ungefähr so lang wie der Kommentar des Kalyānadeva. Im 9. Kapitel gibt es 23 Zitate aus Sūtren und Lehrtexten. Unter diesen stimmen 18 Zitate mit denen bei Prajñākaramati überein. Es werden aber keine abweichenden Thesen dargelegt. Z.B. geht die Erklärung des Vairocanarakṣita zu den zwei Wirklichkeiten über den Rahmen der wörtlichen Interpretation nicht hinaus. Folglich ist dieses Werk als Kommentar relativ gut lesbar und zuverlässig.

(4) *Bodhicaryāvatāra-tātparyapañjikā-viśeṣadyotanī*, Tib. *Byan chub kyi spyod pa la 'jug pa'i dgons pa'i 'grel pa khyad par gsal byed*, "Viśeṣadyotanī der 'die Besonderheiten Erhellende' Kommentar zum Sinn des *Bodhicaryāvatāra*" von Vibhūticandra (Peking 5282; in der zweiten Hälfte des 12.-Anf. 13.Jh.s).

An diesem Kommentar fällt auf, daß in den Stotraversen zu Beginn des Textes die Hagiographie von Śāntideva eingeschoben wird und anschließend seine Kurzbiographie geschildert wird, die angeblich von den brGyud-pa überliefert wurde. Der Sanskrit-Text dieser Biographie des Śāntideva ist z.T. erhalten.<sup>27</sup> Im Kommentar zu Kapitel 9 gibt es 40 Zitate sowohl aus Sūtren als auch aus Lehrtexten. Aber drei Viertel der Zitate stimmen mit denen

<sup>26</sup> Vgl. L. de LA VALLÉE POUSSIN: *Prajñākaramati's Commentary to the Bodhicaryāvatāra of Śāntideva*, Calcutta, 1901-1914. Vgl. auch die separate Ausgabe des neunten Kapitels dieses Kommentars in: L. de LA VALLÉE POUSSIN: *Bouddhisme: Études et Matériaux. Ādikarmapradīpa, Bodhicaryāvatāratīkā* London 1898, S.253-388.

<sup>27</sup> Vgl. J.W. DE JONG, *op.cit.* (Anm.7), S.122 ff.

in Prajñākaramatis Kommentar überein und wie dort werden auch hier abweichende Thesen eingeschoben. Die Art und Weise, wie die abweichenden Thesen teils wortwörtlich mit denen von Prajñākaramati übereinstimmen und teils eindeutige Zusammenfassungen davon sind, macht es sehr wahrscheinlich, daß Prajñākaramatis Kommentar als Grundlage gedient hat.

(5) *Bodhisattvacaryāvatāra-vivṛtti-pañjikā*, Tib. *Byan chub sems dpa'i spyod pa la 'jug pa'i mam par bśad pa'i bka'i 'grel*, "Kommentar zur Erklärung des *Bodhisattvacaryāvatāra*" (Peking 5274).

In diesem Kommentar werden das zweite und dritte Kapitel des *Bodhicaryāvatāra* in einem Kapitel behandelt, und daher besteht es insgesamt aus neun Kapiteln. Das 8. und 9. Kapitel (*Bodhicaryāvatāra* 9. und 10. Kapitel) sind als

(6) *Bodhisattvacaryāvatāravivṛtti*, Tib. *Byan chub sems dpa'i spyod pa la 'jug pa'i mam par bśad pa*, "Erklärung des *Bodhicaryāvatāra*" im tibetischen Tripiṭaka (TT Nr.5279) enthalten. Beide Werke sind anonym und die Namen der Übersetzer und Revisoren fehlen. Nach den Untersuchungen von Akira SAITO liegen beiden Kommentaren die Tun-huang-Fassung zugrunde.<sup>28</sup> Im Kommentar zum 9. Kapitel wird Śāntideva von der Seite der Philosophie der Madhyamaka/Yogācāra-Schule betrachtet. Dadurch nimmt dieser Kommentar eine besondere Stellung unter den übrigen Kommentaren ein.

(7) *Prajñāpariccheda-pañjikā*, Tib. *Śes rab le'u'i dka' 'grel*, "Kommentar zum Kapitel *prajñā* 'Einsicht'" (Peking 5278).

Vom Alter eines der Übersetzer Blo Idan śes rab ausgehend (1059-1109), läßt es sich vermuten, daß der Autor vor dem 11. Jh. gelebt hat. Wie aus dem Titel hervorgeht, ist dies ein Kommentar zum neunten Kapitel. In den Versen am Anfang und am Ende wird die Absicht des Kommentators erklärt. In diesem Werk gibt es nur wenige Zitate, und der Kommentar beschränkt sich durchgehend auf die Worterklärung. Die Tatsache, daß nur der Kommentar zum 9. Kapitel ein vollständiges Werk bildet, zeigt, daß dieses Kapitel des *Bodhicaryāvatāra* als besonders wichtig angesehen wurde.

Die bisher genannten Werke kommentieren und liefern Worterklärungen anhand der Verse von Śāntideva. Es gibt jedoch auch Kommentare, in denen es keine Worterklärungen gibt:

(8) *Bodhisattvacaryāvatāra-duravabodha-<pada>nimaya-nāma grantha*, Tib. *Byan chub sems dpa'i spyod pa la 'jug pa'i rtogs par dka' ba'i gnas gtan la dbab pa śes bya ba'i gśun*, "das Buch mit dem Titel 'Diskussion schwer verständlicher Stellen im *Bodhisattvacaryāvatāra*'" (Peking 5276) von Kṛṣṇapāda (Ende des 10. Jh. bis Mitte 11. Jh.)

Dieser Kommentar teilt den gesamten Text des *Bodhicaryāvatāra* in drei Teile ein, nämlich in Lobpreis, Begründung des Verfassens des Werks und Darlegung der sechs Parāmitās. Außerdem wird gesagt, daß das 9. Kapitel *paramārthabodhicitta* "das Erleuchtungsdenken der absoluten Wirklichkeit" erklärt und die übrigen Kapitel *saṃvṛtibodhicitta* "das Erleuchtungsdenken der verhüllten Wirklichkeit" behandeln. So wird der gesamte Text mittels des *bodhicitta* "Erleuchtungsdenkens" interpretiert. Bei der Darlegung werden Namen wie Nāgārjuna, Candrakīrti, Candragomin und Daṃṣṭrasena aufgezählt. Als Gelehrter einer anderen Schulen wird der Name Śāntirakṣita genannt. Außerdem wird Śāntideva als einer, der

---

<sup>28</sup> Vgl. A. SAITO, *op.cit.* (Anm.12), S.22 f.

sich auf Wohltaten konzentriert, oder als einer, der die Tantralehren der Mahāmudrā geistert hat, bezeichnet.

Daß am Ende die Worterklärung auf andere Kommentare und Subkommentare verwiesen wird, bedeutet, daß vor Kṛṣṇapāda zahlreiche Kommentare existiert haben müssen.

Außer den genannten Kommentarwerken sind folgende zwei Werke in der Liste der Kommentare im Tanjur enthalten. Beide sind Exzerpte wichtiger Verse aus *Bodhicaryāvatāra*:

(9) *Bodhisattvacaryāvatāra-piṇḍārtha*, Tib. *Byan chup sems dpa'i spyod pa la 'jug pa'i don bsdus pa*, "Zusammengefaßte Thematik<sup>29</sup> des *Bodhicaryāvatāra*" (Peking 5281) von Dharmapāla Suvaṃadvīpa, dem Lehrer des Atiśa<sup>30</sup> (ca. Mitte des 10.Jh. bis Anfang des 11. Jh.) und

(10) *Bodhisattvacaryāvatāraṣaṭṭriṃśat-piṇḍārtha*, Tib. *Byan chub sems dpa'i spyod pa la 'jug pa'i don sum cu rtsa drug bsdus pa*, "Sammlung von 36 Themen des *Bodhicaryāvatāra*" (Peking 5280) vom gleichen Verfasser.

Unter diesen zwei Werken enthält (9) ein Exzerpt von 30 Versen und (10) ein Exzerpt von insgesamt 81 Versen. Die 30 Verse von (9) sind alle in (10) enthalten. D.h. daß *Bodhisattvacaryāvatāraṣaṭṭriṃśat-piṇḍārtha* eine erweiterte Fassung von *Bodhisattvacaryāvatāra-piṇḍārtha* ist. Dies geht auch aus dem Kolophon zum erstgenannten Werk hervor.<sup>31</sup>

Ich habe oben die Besonderheiten der Kommentarwerke zum *Bodhicaryāvatāra* skizziert. Man kann aus einem Vergleich der Kommentare zum 9. Kapitel ersehen, wie verschieden dieses Werk interpretiert wurde.

Zuletzt sei noch ein Kommentar zum 9. Kapitel von *Bodhicaryāvatāra* von dem tibetischen Gelehrten Tson kha pa: *sPyod 'jug šeṣ rab le'u'i tikkā 'Blo gsal ba'* (Peking 6133) erwähnt. In diesem Kommentar wird versucht, Śāntideva in der Tradition von Candrakīrti zu interpretieren.

Wie aus diesem kurzen Überblick über die Kommentarliteratur ersichtlich wird, liegt der Schwerpunkt bei allen Kommentatoren auf der Interpretation des 9. Kapitels des *Bodhicaryāvatāra*. Tatsächlich hat dieses Kapitel in bezug auf die Philosophie sicher den größten Einfluß ausgeübt. In dem mehr für Laien gedachten und an den Herrscher von Tibet und seine Untertanen gerichteten Brief *Sārasaṃgrahalekha* "Brief, in dem wertvolle (Belehrungen) zusammengefaßt sind" des dPal dbyangs (Śrīghoṣa) finden wir im 5. Kapitel ein Ex-

---

<sup>29</sup> Nach dem Sanskrit wäre wörtlich "Bedeutung (oder: Gegenstand) der Gesamtheit" zu übersetzen, nach dem Tibetischen "Gesammelte Bedeutung".

<sup>30</sup> Vgl. H. EIMER, "Suvaṃadvīpa's 'Commentaries' on the *Bodhicaryāvatāra*", in: *Studien zum Jainismus und Buddhismus. Gedenkschrift für Ludwig Alsdorf*, hrsg. von K. BRUHN und A. WEZLER, Wiesbaden 1981 (Alt- und Neu-Indische Studien. Nr.23), S.73-78.

<sup>31</sup> Vgl. H. EIMER, *op.cit.* (Anm.30), S.77 f.

zerpt von 67 Strophen aus dem *Bodhicaryāvatāra*<sup>32</sup>. dPal byans war einer der sieben *sad mi*, d.h. er gehörte zu den sieben Tibetern, die als erste in Tibet im Kloster bSam yas von Śāntirakṣita im Jahre 779 zu Mönchen geweiht wurden. Nach dem Tode des Śāntirakṣita (788) wurde er Abt von bSam yas. Die Zitate im *Sārasamgrahalekha* stammen aus den Kapiteln 1-8 des *Bodhicaryāvatāra*, 20 Verse aus dem 5. Kapitel "Behütung der Bewußtheit". Das Exzerpt beginnt mit *Bodhicaryāvatāra* I.4:

"Das überaus schwer zu erlangende Glück der günstigen Umstände fördert, wenn es erreicht ist, das Ziel der Menschen. Wenn man so einen Fall nicht als heilbringend ansieht, wie sollte sich dieses Zusammentreffen je wieder einstellen?"

Es endet mit den Versen VIII.185(b-d)-[186ab], wobei der Vers 186ab nur in der tibetischen Entsprechung zu *Bodhicaryāvatāra* vorhanden ist und vor dem Vers 186, dem letzten Vers von Kapitel VIII der Sanskrit-Ausgabe, eingefügt ist. Mit dem Zitat dieser beiden Verse möchte ich meine Ausführungen hier abschließen:

"Den Weisen will ich folgen, im Gedanken an die Lehrrede über die Wachsamkeit Starrheit und Schläffheit [meines Geistes] abwehrend."

"Wie die großen mitleidvollen Söhne des Siegreichen muß ich angemessenem Erdulden anhängen."

---

<sup>32</sup> Vgl. S. DIETZ, *Die buddhistische Briefliteratur Indiens*, Wiesbaden 1984 (Asiatische Forschungen Bd.84), S.481-519.

## Liste der Abkürzungen

- Taishō Taishō Shinshū Daizōkyō; vgl. *Répertoire du Canon bouddhique sino-japonais, édition de Taishō*, compilé par Paul DEMIÉVILLE, Hubert DURT, Anna SEIDEL, Paris, Tōkyō 1978 (Fascicule annexe du Hōbōgin).
- TT The Tibetan Tripiṭaka, Peking Edition (repr.), ed. by D.T. SUZUKI, 168 Vols., Tōkyō, Kyōto 1955-1961.

## Material zu *Bodhisattvacaryāvatāra*:

Vgl. die Bibliographie in E. STEINKELLNER, *Śāntideva*, S.157f.

## Deutsche Übersetzungen:

SCHMIDT, Richard: *Der Eintritt in den Wandel in Erleuchtung (Bodhicaryāvatāra)*, Paderborn 1923 (Dokumente der Religion V).

STEINKELLNER, Ernst: *Śāntideva, Eintritt in das Leben zur Erleuchtung. Poesie und Lehre des Mahāyāna-Buddhismus*, München 1981, <sup>3</sup>1997 (Diederichs Gelbe Reihe).

## Englische Übersetzungen:

BARNETT, L.D.: *The Path of Light. Rendered from the Bodhi-charyāvatāra of Śānti-Deva. A Manual of Mahāyāna Buddhism*, London 1909, Repr. 1959 (The Wisdom of the East).

BATCHELOR, Stephen: *A Guide to the Bodhisattva's Way of Life*, Dharamsala 1979 (Library of Tibetan Works and Archives).

CROSBY, Kate and Andrew SKILTON: *Śāntideva: the Bodhicaryācatāra*, Oxford University Press 1995 (World Classics).

MATICS, Marion L.: *Entering the Path of Enlightenment. The Bodhicaryāvatāra of the Buddhist poet Śāntideva*. Trsl. with Guide, London 1970.

## Zur Textgeschichte und zum Text:

KAJIHARA, Mieko: "On the *Parināmanā* Chapter of the Bodhicaryāvatāra", *Indogaku Bukkyōgaku Kenkyū* Vol.40.2 (1992) S.1059-1062. [Zum 10.Kap.]

LINDTNER, Christian: Besprechung zu: *The Mongolian Tanjur Version of the Bodhicaryāvatāra*, ed. and transcribed ... by Igor DE RACHEWILTZ, Wiesbaden 1996 (Asiatische Forschungen 129); in *Buddhist Studies Review* 15.2 (1998), S. 238-240.

SAITO, Akira: *A Study of Aksayamati(= Śāntideva)'s Bodhisattvacaryāvatāra as Found in the Tibetan Manuscripts from Tun-huang*, 1993.3.

WELLER, Friedrich: *Über den Quellenbezug eines mongolischen Tanjurtextes*, Berlin 1950 (Abh. der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Phil.-hist.Kl., Band 45, Heft 2).

Zu Śāntideva und seinem Werk:

EIMER, Helmut: "Suvamadvīpa's 'Commentaries' on the Bodhicaryāvatāra", *Studien zum Jainismus und Buddhismus*. Gedenkschrift für Ludwig ALSDORF, Hrsg. Klaus BRUHN und Albrecht WEZLER, Wiesbaden 1981 (Alt- und Neu-Indische Studien, 23), S.73-78.

HEDINGER, Jürg: *Aspekte der Schulung in der Laufbahn eines Bodhisattva. Dargestellt nach dem Śikṣāsamuccaya des Śāntideva*, Wiesbaden 1984 (Freiburger Beiträge zur Indologie), S.1-9.

JONG, Jan Willem de: "La légende de Śāntideva", in *Buddhist Studies*, ed. by GREGORY SCHOPEN, Berkeley 1979, S.119-140.

NAKAMURA, Hajime: *Indian Buddhism. A Survey with Bibliographical Notes*, Tokyo 1980, S.289.

PEZZALI, A.: *Śāntideva, mystique bouddhiste des VII et VIII siècles*, Firenze 1968.